

Bergische  
Symphoniker

Fünftes  
Philharmonisches  
Konzert

14./15.  
Jan  
2025

# 5 Beethoven Bruckner



Fünftes  
Philharmonisches  
Konzert

Di 14.01.25  
19:30

Konzerthaus  
Solingen

Mi 15.01.25  
19:30

Teo Otto Theater  
Remscheid

Alexander Gadjiev  
Klavier

Daniel Huppert  
Leitung

**Ludwig van Beethoven** 1770—1827  
**Konzert für Klavier  
und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58**

- I. Allegro moderato
- II. Andante con moto
- III. Rondo Vivace

**Anton Bruckner** 1824—1896  
**Symphonie Nr. 7 E-Dur**

- I. Allegro moderato
- II. Adagio. Sehr feierlich und sehr langsam
- III. Scherzo. Sehr schnell – Trio. Etwas langsamer
- IV. Finale. Bewegt, doch nicht schnell

**Pause**



**2025 lässt sich nicht lange bitten, denn die Bergischen Symphoniker haben Großes mit Ihnen vor!**

**Unter der Leitung von Daniel Huppert beginnen die Musiker\*innen das neue Jahr mit zwei echten Meisterwerken. Mit seinem vierten Klavierkonzert hat der große**

**Beethoven 1807 die Musikwelt auf den Kopf gestellt – und das mit ganz leisen Klängen, mit denen der fantastische Solist Alexander Gadjiev den heutigen Konzertabend eröffnet. Bruckners Siebte verhalf ihrem Schöpfer 1884 zu spätem Ruhm – völlig verdient, wie Sie hören werden. Schön, dass Sie da sind!**

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn in eine musikalische Familie geboren. Sein Vater, Johann van Beethoven, war ein Sänger und Musiker, der seinen Sohn Ludwig frühzeitig unterrichtete, damit er als Kind bereits zum Familieneinkommen beitragen konnte. Schon von Beginn an zeigte sich sein außergewöhnliches Talent am Klavier und in der Komposition, weshalb Ludwig ab 1782 Unterricht bei dem damals in Bonn wirkenden Organisten und Komponisten Christian Gottlob Neefe erhielt, der ihn in die Musiktheorie einführte und seine ersten Werke förderte. Zehn Jahre später zog Ludwig van Beethoven als junger Mann nach Wien, wo er seine Ausbildung bei Joseph Haydn und anderen bedeutenden Komponisten fortsetzte. Wien galt zu dieser Zeit als Zentrum der europäischen Musikwelt, und der junge Beethoven begann schnell, sich hier einen Namen zu machen. Seine frühen Werke, darunter die ersten Klavierkonzerte und die

ersten Klaviersonaten, zeigen noch den Einfluss von Haydn und Mozart, aber vor allem mit seinen ersten Symphonien etablierte sich Beethoven endgültig als bedeutender Komponist. Zwischen 1800 und 1820 komponierte er einige seiner bekanntesten Werke, darunter die »Eroica«, die »Pastorale« und die »Neunte« mit der berühmten »Ode an die Freude«. Auch im Bereich der Klaviermusik hat er zahlreiche Meisterwerke hinterlassen, die als Gipfel der Klavierliteratur gelten. Ludwig van Beethovens Musik hat Generationen von Komponisten und Musikern inspiriert, seine Werke sind ein fester Bestandteil des klassischen Repertoires und werden weltweit aufgeführt. Er wird oft als Brücke zwischen der Klassik und der Romantik betrachtet, und sein Einfluss ist in vielen Musikstilen spürbar.

Das Klavierkonzert Nr. 4 in G-Dur op. 58 ist ein bedeutendes Werk im klassischen Repertoire und ein meisterhaftes Werk, das lyri-

sche Schönheit mit technischen Anforderungen kombiniert. Es wurde zwischen 1805 und 1806 komponiert und zeichnet sich trotz der klassischen Dreisätzigkeit durch seine innovative Herangehensweise an die Konzertform aus. Denn nicht das Orchester beginnt und bereitet dem Solisten den Boden, sondern der Pianist höchstpersönlich eröffnet und setzt damit fast schon ein politisches Statement. Beethovens viertes Klavierkonzert sei, das »wunderbarste, eigen tümlichste, künstlichste und schwierigste von allen [...], die Beethoven geschrieben hat«, urteilte die Allgemeine Musikalische Zeitung im 19. Jahrhundert über das Werk.

Das Klavier trumps nicht auf und betont seine Solistenrolle, so wie man es bis dato kennt. Nein. Das Klavier beginnt ganz verhalten ein »Gespräch« mit dem Orchester. Wie selbstverständlich wächst der Solopart aus den Orchesterstimmen heraus, und umgekehrt. So einfach und doch so genial.

Ludwig van Beethoven war zu jener Zeit 38 Jahre alt und ein voll etablierter Komponist. Er spielte seine Werke auf den Bühnen von Wien, aber auch in ganz Europa und galt als neuer, unvergleichlicher Meister der Instrumentalmusik. Obwohl er damals bereits zunehmend schlecht hörte, strotzte er vor Selbstsicherheit. Als improvisierender Pianist experimentierte er mit neuen Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks. **Für seine Zeitgenossen um 1800 war Beethovens Umgang mit dem Klavierkonzert revolutionär.** Es ist ein Konzert im Geist der Symphonie, so wie es später von den Romantikern zum Ideal erklärt wurde. Beethoven suchte als erster Künstler nach Formen, in denen er sich nicht am gängigen Geschmack orientierte, sondern seinen eigenen Ideen Gestalt geben konnte - in diesem Sinne war er ein »freier« und emanzipierter Komponist. »Allein Freiheit, und weiter gehen ist in der Kunstwelt, wie in der ganzen Schöpfung,

zweck«, schrieb Beethoven noch Jahre später, ganz im Geist der napoleonischen Ära. In einer Zeit des persönlichen und politischen Umbruchs in Beethovens Leben komponiert, reflektiert das Stück, das Sie heute Abend hören, sowohl seine Kämpfe als auch seine künstlerische Fortentwicklung. Die Entstehung des Werks in der Lebensphase des allmählichen Gehörverlusts macht es zu einem eindrucksvollen Zeugnis von Beethovens Genialität. Neben den musikalischen Erfolgen war Ludwig van Beethovens Leben von zahlreichen persönlichen Krisen geprägt, zum einen durch finanzielle Engpässe und schwierige zwischenmenschliche Beziehungen, aber auch durch wiederkehrende gesundheitliche Probleme wie Durchfall, Koliken, Fieber und chronische Entzündungen. Darüber hinaus hatte der Komponist bereits im Jahr 1797 eine fortschreitende Schwerhörigkeit bemerkt – hohe Töne aus der Ferne hörte er nach eigener Aussage schon

ab 1801 nicht mehr, dazu quälten ihn Tinnitus und Hyperakusis. 1808 konnte Beethoven noch als Pianist konzertieren und hat auch sein viertes Klavierkonzert selbst uraufgeführt. Doch ab 1812 begann sich sein Hörvermögen kontinuierlich so sehr zu verschlechtern, dass Auftritte unmöglich wurden. Am späten Nachmittag des 26. März 1827 starb Ludwig van Beethoven in seiner Wohnung im »Schwarzspanierhaus« in Wien und wurde wenige Tage außerhalb der Stadt auf dem Währinger Ortsfriedhof beigesetzt.

Anton Bruckner war ein österreichischer Komponist und Organist, der am 4. September 1824 geboren wurde und als ältestes von zwölf Geschwistern – wie Beethoven – in einer musikalischen Familie aufwuchs. Bruckners Vater war Dorfschullehrer und Organist und übernahm die erste musikalische Ausbildung seines Sohnes. So erlernte Anton bereits früh den Umgang mit Violine, Klavier und vor allem mit der Orgel. Bereits im Alter von etwa zehn Jahren konnte er gelegentlich als Aushilfsorganist eingesetzt werden. Der Familientradition folgend, schloss Anton Bruckner 1845 zunächst eine Lehrerausbildung ab und begann eine Hilfslehrtätigkeit am Stift in Sankt Florian im Linzer Land. Später folgte ein Weiterbildungskurs an der Universität Linz für das höhere Lehramt. Gleichzeitig entwickelte er jedoch seine Fähigkeiten im Orgelspiel immer weiter, was ihm 1848 den Posten des provisorischen und drei Jahre später den des regulären

Stiftsorganisten in Sankt Florian einbrachte. In dieser Zeit entstanden erste Kompositionen von größerer Bedeutung, wie Bruckners Requiem und eine Missa solemnis, außerdem eine Reihe von Motetten und die Vertonung des 22. sowie des 114. Psalms. 1854 legte Bruckner in Wien eine Orgelprüfung ab, die er glänzend bestand. In der Folge wirkte er 13 Jahre als Organist an der Linzer Domkirche und perfektionierte hier seine Fähigkeiten im Komponieren und im Umgang mit der Orgel weiter. In dieser Zeit entstanden mit den drei großen Messen in d-Moll, e-Moll und f-Moll sowie der Symphonie Nr. 1 in c-Moll die ersten großen Meisterwerke.

Trotz seiner Erfolge hatte Anton Bruckner sein Leben lang mit Unsicherheiten und Kritiken zu kämpfen. Er war ein überaus schüchterner und zurückgezogener Mensch, hatte ein Faible für Oversize-Anzüge und verhielt sich anderen gegenüber unterwürfig. Zeit seines Lebens war Bruckner so

unsicher in seinem Tun, dass er fast alle seine Symphonien mehrere Male überarbeitete – bis auf die Siebte. Und mit dieser Symphonie konnte er tatsächlich auch das Publikum sofort für sich gewinnen.

**Wäre es nach ihm gegangen, wäre seine siebte Symphonie vermutlich nie aufgeführt worden.**

Nachdem seine ersten sechs Symphonien manchmal Erfolge, manchmal Misserfolge waren und Bruckner sich in der Wiener Musik-Szene sowieso als Außenseiter empfand, hatte er große Bedenken, was die Uraufführung seiner neuen Symphonie anging. Das Werk in E-Dur ist zwischen 1881 und 1883 entstanden und zeichnet sich durch monumentale Strukturen, tiefgreifende emotionale Ausdrucksformen und innovative harmonische Entwicklungen aus. »Seit Beethoven ist nichts auch nur Ähnliches geschrieben worden!«, äußerte sich der Dirigent Arthur Nikisch überschwänglich, als er Bruckners Siebte 1884 uraufführte. Und auch das Publikum

des denkwürdigen Abends in Leipzig stimmte in den Jubel ein. Von der ersten Minute an war diese Symphonie also ein großer Erfolg – und bedeutete für den selbstkritischen Komponisten mit 60 Jahren endlich den lang ersehnten Durchbruch. Anton Bruckner wählte für die Gestaltung des ersten Themas seiner Siebten Symphonie die Hörner und Celli. Wenig kommen dann auch die Bratschen dazu und mischen ihren weichen und warmen Farbton in die Melodie. Das zweite Thema des ersten Satzes, eine zarte Melodie wie aus einem Lied, gehört den Oboen und Klarinetten. Vor dem kraftvollen Scherzo der siebten Symphonie steht an zweiter Stelle ein ausgedehnter Adagio-Satz mit der Überschrift »Sehr feierlich und sehr langsam«. Der langsame Satz ist für die gesamte Symphonie zentral bedeutsam. Das Adagio endet mit einer ergreifenden Trauermusik, in der Bruckner den Tod des von ihm sehr verehrten Richard Wagner würdigt. Das letzte Treffen von

Bruckner und Wagner hatte bei der Uraufführung des »Parsifal« im Sommer 1882 stattgefunden. Wagner war zu diesem Zeitpunkt schon schwer durch Krankheit gezeichnet und man ahnte, dass es bald ein Ende mit ihm nehmen würde. Bruckner – tief berührt von den letzten Eindrücken – machte sich nach seiner Rückkehr in Wien daran, den zweiten Satz seiner 7. Symphonie zu komponieren – und als Wagner am 13. Februar 1883 starb, ergänzte Bruckner noch eine zweite Coda. Zum ersten Mal in einer Bruckner-Symphonie kamen hier auch Wagner-Tuben zum Einsatz. Auf diese Weise setzte Bruckner seinem »Meister« ein Denkmal. Während der erste und der zweite Satz zusammen zwei Drittel der gesamten Symphonie einnehmen, teilen sich die letzten beiden Sätze das dritte Drittel. Mit einer Trompeten-Fanfare startet das Scherzo. Bruckner, der sich für die Komposition des dritten Satzes in das Kloster in St. Florian zurückgezogen

hatte, hörte eines Tages einen Hahnenschrei von einem benachbarten Bauernhof, der ihn zu diesem Thema inspirierte. Der letzte Satz, das Finale, ist für Bruckners Verhältnisse kurz. Er stellt drei neue Themen vor, die oftmals durch ihre punktierte Rhythmik an die Themen des ersten Satzes anknüpfen. Der Satz steigert sich zu einem krönenden Abschluss im Fortissimo und rundet das symphonische Erlebnis der Meisterklasse ab.

Beethoven und Bruckner – zwei große Meister ihres Fachs, die durch ihr Schaffen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wichtigen Einfluss auf die Musikgeschichte ausgeübt haben.

Ein gelungener Auftakt in ein klingvolles Jahr 2025!



Alexander Gadjiev ist Gewinner zahlreicher Preise, wie des Internationalen Chopin-Wettbewerbs Warschau (2. Preis) und Sydney (1. Preis) 2021, sowie »BBC New Generation Artist« von 2019–2021. Er verdankt seine musikalische Erfahrung und die mitteleuropäische Kultur seiner musikalischen Familie und italienisch-slowenischen Heimatstadt Gorizia – einem natürlichen Kreuzungspunkt von Völkern, Kulturen und Sprachen. Im Sommer 2024 fand erstmals das Festival »Prečkanja – Sconfinamenti« in Gorizia-Nova Gorica und Umgebung mit Alexander Gadjiev in der Rolle des Festivalleiters statt. Im Jahr 2025 wird das Festival um die Zusammenarbeit mit »Go!2025«, der Organisation der grenzüberschreitenden Kulturhauptstadt erweitert, deren Kulturbotschafter er auch ist.

Alexander Gadjiev folgt regelmäßig Einladungen aus Asien, insbesondere Japan, Deutschland, Italien, Frankreich, Polen und Großbritannien. Residenzen über mehrere Spielzeiten hinweg führten Alexander Gadjiev an die Unione Musicale in Turin und die Wigmore Hall London. Sein Debüt beim Maggio Musicale Fiorentino mit Zubin Mehta (mit sofortiger Wiedereinladung) und im Wiener Musikverein folgten im Juni 2024.

Sein von der Kritik hochgelobtes Album bei Cavi-music vom Mai 2022 enthält Kompositionen von Alexander und Nikolai Tscherepnin und Prokofiev. 2025 wird »LEGENDS«, sein nächstes Soloalbum, bei Outhere Music erscheinen.

**Daniel Huppert**  
Generalmusikdirektor

Daniel Huppert zählt zu den gefragtesten deutschen Dirigenten seiner Generation und hat als Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker, wie als Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Zuger Sinfonietta für seine inspirierten Aufführungen und seine vielschichtigen Programme große Aufmerksamkeit erlangt.

Daniel Huppert studierte Violoncello, Dirigieren sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken und Weimar, war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und begann seine internationale Karriere als Assistent an der Opéra National de Paris (Bastille).

Im Alter von gerade 30 Jahren wurde er Generalmusikdirektor und Chefdirigent der traditionsreichen Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin und des Mecklenburgischen Staatstheaters und ging zuvor als Gewinner aus mehreren Dirigentenwett-

bewerben hervor – darunter der Witold Lutosławski Wettbewerb in Polen, der Deutsche Operettenpreis für junge Dirigenten der Oper Leipzig und des Dirigentenwettbewerbs des MDR Sinfonieorchesters Leipzig. 2009 erhielt er die Medaille für »Verdienste um die polnische Musik« des Polnischen Künstlerverbands.

Als gefragter Gastdirigent führten ihn Engagements zur Komischen Oper Berlin, an das Opernhaus Leipzig, das Staatstheater am Gärtnerplatz München und zu Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig, der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, dem Staatssorchester Darmstadt, dem Sinfonieorchester Münster, dem Philharmonischen Orchester Cottbus, der Magdeburgischen Philharmonie, dem Philharmonischen Orchester Kiel und zum »österreichischen ensemble für neue musik«.





## Vorschau

**Zweites  
Familienkonzert  
Karnevalskonzert  
Ein Besuch im Zoo**

**Sa 22.02.25  
16:00  
Teo Otto Theater  
Remscheid**

**Sa 01.03.25  
16:00  
Theater  
Solingen**

**Hansi  
Jörg Schade**

**Cordula  
Christina  
Wiesemann**

**Merscheider  
Turnverein  
1878 korp. Solingen**

**Yudania Gómez Heredia  
Leitung**

**ab 4**

**Sechstes  
Philharmonisches  
Konzert**

**Di 11.03.25  
19:30  
Konzerthaus  
Solingen**

**Mi 12.03.25  
19:30  
Teo Otto Theater  
Remscheid**

**Eric Coates  
Two Symphonic  
Rhapsodies**

**Carl Nielsen  
Konzert für Violine und  
Orchester  
op. 33**

**Edward Elgar  
Symphonie Nr. 1 As-Dur  
op. 55**

**Johan Dalene  
Violine**

**Killian Farrell  
Leitung**

# Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr zahlreiche Projekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.stadtwerke-solingen.de](http://www.stadtwerke-solingen.de)





**Nach dem kulturellen Genuss darf der kulinarische nicht fehlen.**

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

---

Konrad-Adenauer-Str. 78 42651 Solingen T 0212.249 292 62 www.divino-solingen.de restaurant@divino-solingen.de	Dienstag-Freitag 11.30 - 14.30 Uhr   17 - 23 Uhr Samstag Küche täglich bis 17 - 23 Uhr 21.30 Uhr Sonntag & Montag Ruhetag
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!**

# DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

**SCHULTEN**  
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0  
mail@schulten.de · www.schulten.de

SCHÖNE TÖNE GENIEßEN

# EPE

MALERWERKSTÄTTEN

EPE Malerwerkstätten | Remscheid | Hindenburgstraße 60 | 02191 5910780 | www.epe-maler.de



# MiRO

FOOD \* DRINKS \* MUSIC

## DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten  
vom Faß“

„Direkt gegenüber  
dem Theater“

„Biergarten mit  
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit  
über 50 Drinks“

„Küche Freitag & Samstag  
bis 24 Uhr geöffnet“

Reservierungen unter:  
Lokal: 0 21 91 462 00 44  
Mobil: 0157 306 998 62  
E-Mail: [info@miroremscheid.de](mailto:info@miroremscheid.de)  
Web: [www.miroremscheid.de](http://www.miroremscheid.de)

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00

Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

# Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.



*Hochbau Weber Original Store Grillardor*

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



# Dohrmann

seit 1895

AUGUST DOHRMANN GMBH  
BAUUNTERNEHMUNG

info@dohrmann.de  
www.dohrmann.de

Telefon 02191 208-0  
Telefax 02191 208-203

## Tickets

Teo Otto Theater  
Remscheid  
Konrad-Adenauer-  
Straße 31—33  
42853 Remscheid

Theaterkasse  
02191/162650

teo-otto-  
theater.de

Theater und  
Konzerthaus  
Solingen  
Konrad-Adenauer-  
Straße 71  
42651 Solingen

Theater / Konzertkasse  
0212 / 20 48 20

theater-  
solingen.de

Abendkasse  
je eine Stunde vor  
Beginn des Konzerts

## Impressum

Bergische Symphoniker  
Orchester der  
Städte Remscheid  
und Solingen GmbH

Konrad-Adenauer-  
Straße 72—74  
42651 Solingen

T 0212 / 2508640

willkommen@  
bergische  
symphoniker.de

Geschäftsführer  
Stefan Schreiner

Redaktion  
Manuela Scheuber

Texte  
Katharina Buffart-Knees

Aufsichtsratsvorsitzender  
Burkhard Mast-Weisz

Fotos  
S. 01, 04,  
15, 24 Evelyn Dragan  
S. 12 media hero

Ton- und Bildaufnahmen unserer  
Konzerte durch jede Art elektro-  
nischer Geräte sind untersagt und  
strafbar.



TEO OTTO THEATER

K Kulturmanagement Solingen  
—Kulturmanagement Solingen—

Kulturpartner



Medienpartner

REMSCHIEDER  
GENERALANZEIGER rga.  
...weil wir hier zu Hause sind!

st Solinger Tageblatt

gefördert von

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



bergische  
symphoniker.  
de

